8.

Eine Geschichte, aus der man deutlich sieht, daß dem Fuchs nie zu trauen ist.

Ein Fuchs traf einen jungen Hahn
Auf einem Bauerhof einst an.
Ei seht — sagt er — das trifft sich schön,
Schon lange wünscht' ich euch zu sehn.
Ich hab aus früheren Tagen
So manches euch zu sagen,
Und ist's euch recht, so können wir
Ein wenig uns ergehen hier.

Nein, sagt der Hahn, es thut mir leid,
Zum Spazierengehen hab' ich keine Zeit:
Ich bin der Hahn auf dem Hofe hier,
Hab' vierzehn Hennen unter mir,
Auf welche Tag und Nacht
Ich muß haben Acht.
Auch ruf' ich früh um zwei oder drei
Die Knecht' und Mägde zur Arbeit herbei.

Fuchs: Ach wie glücklich ist der Mann,
Der sich so nützlich machen kann,
Mich hindert meine Kränklichkeit
An jeder ernsten Thätigkeit.

Hahn: Herr Fuchs, es will euer Klagen
Sich mit dem Ausseh'n nicht vertragen;

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202001311339-0